

scantoweb auf der Inetbib 2010 in Zürich

Inhouse-Digitalisierung

Abschluss der deutschen Muenzreform

von Karl Helfferich

Helfferich, Karl

Berlin, 1899

Vorwort

urn:nbn:de:s2w-316

Vorwort.

Dem Reichstag ist in diesen Tagen der Entwurf einer Novelle zu den Münzgesetzen zugegangen, welcher neben verschiedenen kleinen Aenderungen nicht mehr und nicht weniger bewirken wird, als dafs die deutsche Münzreform, welche durch die vorzeitige Einstellung der Silberverkäufe im Jahre 1879 unterbrochen worden ist, im Laufe des nächsten Jahrzehnts zu einem endgiltigen Abschlufs gelangt. Es ist keineswegs eine grofse Staatsaktion, die durch den Entwurf in die Wege geleitet werden soll; es handelt sich vielmehr um eine in ihren Dimensionen ganz bescheidene Mafsregel. Der Grundgedanke, von welchem die Vorlage ausgeht, ist nicht etwa ein theoretisches Prinzip, auch nicht die Absicht, in dem seit einigen Jahren zum Stillstand gekommenen Streit um die Währungsfrage eine epochemachende Entscheidung herbeizuführen; der Ausgangspunkt ist vielmehr das viel weniger sensationelle Bestreben, unsre Münzgesetze mit den Erfahrungen, welche man in jahrzehntelanger Beobachtung der Bedürfnisse des Geldverkehrs gesammelt hat, in Uebereinstimmung zu bringen. Der währungspolitische Inhalt der Vorlage, um welchen man von gewisser Seite alsbald einen heifsen Kampf zu entfachen versucht hat, ergab sich gewissermassen von selbst aus dem Bestreben, unsre Münzzirkulation den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechend zu gestalten. Dafs von derjenigen Seite, welche bis in die letzten Jahre hinein die Grundlagen unserer Geldverfassung bekämpft hat, von welcher die deutsche Goldwährung fortgesetzt auf das Schärfste angegriffen worden ist und von welcher noch in diesem Jahr die Reichsbank als die Hüterin der deutschen Währung ihrer bewährten Verfassung beraubt werden sollte, — dafs von dieser Seite jeder Schritt, welcher zur Festigung und Sicherung unseres Geldwesens beiträgt, zu verhindern gesucht wird, dafs auf dieser Seite namentlich der Gedanke an eine Durchführung der reinen Goldwährung, auch wenn sich diese nahezu von selbst ergibt, zu

einem letzten Aufgebot der unserer Geldverfassung feindlichen Kräfte führen würde, das kann Niemanden überraschen, der die Vorgänge auf diesem Gebiet während der letzten Jahrzehnte beobachtet hat. Und auch die Taktik, welche von dieser Seite befolgt wird, um den Entwurf zu Fall zu bringen, ist keine Ueerraschung. Dieselben Leute, welche viele Jahre hindurch die heftigste Agitation gegen die Goldwährung unterhalten haben, welche trotz aller Mißerfolge stets wieder aufs neue die Angriffe gegen die bestehende Währungsverfassung organisirt und geleitet haben, welche mit allen Mitteln Aufregung und Beunruhigung in die weitesten Schichten des Volkes getragen haben, — sie spielen jetzt die harmlose und friedfertige Unschuld und erheben die Klage, daß durch die Münznovelle der eben erst beruhigte Währungsstreit künstlich wieder angefacht werde. Dieselben Leute, welche bisher vom Krieg auf dem Gebiet der Währung förmlich gelebt haben, die sich gegen das „Versumpfen des Währungsstreites“, solange es ging, zur Wehr gesetzt haben, erdreisten sich jetzt, die Einbringung der Münznovelle als einen vom Zaun gebrochenen Friedensbruch hinzustellen und sich darüber zu entrüsten.

Zwar hat diese Taktik der Novelle bisher nicht geschadet. Die von den Agrariern und Bimetallisten offen bekundete Hoffnung, der Bundesrath könne sich durch ihr Lärmen und Toben zur Ablehnung der Vorlage bestimmen lassen, ist kläglich gescheitert. Der Entwurf ist im Bundesrath ohne jede wesentliche Aenderung angenommen worden, und in der nächsten Zeit bereits wird sich der Reichstag mit ihm zu beschäftigen haben. Dort freilich werden die sattsam bekannten Vorkämpfer des internationalen Bimetallismus — dessen Internationalität nur noch in seinem gänzlich internationalen Fiasko besteht — es sich nicht nehmen lassen, ihr möglichstes zu thun, um die Vorlage zu Fall zu bringen, wie sie auch jetzt schon ihr möglichstes thun, um die öffentliche Meinung über die Tragweite und die Absichten der Novelle zu verwirren.

Einige Worte über den Inhalt und die Bedeutung des Entwurfs, der vielleicht dazu bestimmt ist, als bescheidener Schlussstein das große Werk der deutschen Münzreform abzuschließen, dürften deshalb in weiteren Kreisen willkommen sein.

Berlin, im November 1899.

Karl Helfferich.